



Laudatio zur Verleihung der
Paracelsus-Medaille
an
Dr. med. Alfred Möhrle

Laudatio

Die deutschen Ärztinnen und Ärzte ehren in Alfred Möhrle einen Arzt, der sich in seinem langjährigen aktiven Berufsleben sowie mit seinem berufspolitischen und ehrenamtlichen Engagement herausragende Verdienste um das deutsche Gesundheitswesen und die Ärzteschaft erworben hat. Zwölf Jahre lang war er Präsident der Landesärztekammer Hessen. Aber auch in zahlreichen Gremien der Bundesärztekammer setzte er Akzente - unter anderem als Vorsitzender des Ausschusses „Gebührenordnung“. Sein besonderer Einsatz galt ebenfalls der Weiter- und Fortbildung sowie dem Thema Qualitätssicherung. Darüber hinaus engagierte er sich viele Jahre als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin. Möhrle hat sich um die ärztliche Versorgung der Bevölkerung, das Gesundheitswesen, die ärztliche Selbstverwaltung und um das Gemeinwohl in der Bundesrepublik Deutschland in hervorragender Weise verdient gemacht.

Alfred Möhrle wurde am 23. Mai 1939 in Frankfurt am Main als einziger Sohn des praktischen Arztes Alfred Möhrle und seiner Ehefrau Hildegard geboren. Nachdem er 1958 die Abiturprüfung abgelegt hatte, schrieb er sich in seiner Heimatstadt für das Studium der Humanmedizin ein. Nach dem Staatsexamen 1964 war er als Medizinalassistent tätig, 1966 erfolgte die Approbation als Arzt. Im gleichen Jahr nahm er eine Stelle als Assistenzarzt in der chirurgischen Abteilung des St. Marienkrankenhauses in Hofheim an. Nachdem er den Wehrdienst als Truppenarzt in Koblenz absolviert hatte, wechselte er 1968 in die Orthopädie des Städtischen Krankenhauses Frankfurt-Höchst. Prägend war in dieser Zeit sicherlich für ihn die Begegnung mit seinem Chef und Mentor Dr. Wolfgang Bechtoldt, unter dem er später als Erster Oberarzt arbeitete. Während seiner Weiterbildung erlangte Möhrle eine hohe fachliche Kompetenz, und auch für die Forschung interessierte er sich. Zum Dr. med. wurde er 1968 durch die medizinische Fakultät der Universität Gießen promoviert. Seine Dissertationsarbeit „Fieber als Ausdruck der Jarisch-Herxheimer-Reaktion bei der Penicillinbehandlung der Lues“ entstand in der Abteilung für Haut- und Geschlechtskrankheiten des Zentrallazarets der Bundeswehr in Koblenz unter Leitung von Oberstarzt Professor Heinke. Möhrle erwarb während seiner ärztlichen Tätigkeit eine Vielzahl von Qualifikationen: 1971 legte er die Prüfung zum Facharzt für Orthopädie ab. Die Fachkunde Arbeitsmedizin erhielt er im Jahr 1976. Es folgten die Zusatzbezeichnungen „Chirotherapie“ und „Physikalische Therapie“, 1996 der Facharzt für „Physikalische und Rehabilitative Medizin“. 1974 ließ er sich als Orthopäde in Bad Soden nieder. 1993 gründete er eine Praxismgemeinschaft mit seinem Kollegen Dr. Bremer. In dieser war er bis zum Jahr 2007 für seine Patienten da - ab 2002 gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Rosendahl.

Schon in der Zeit als Krankenhausarzt begann Möhrle, sich für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen einzusetzen. Eine wichtige Vorbildfunktion dürfte dabei sein geschätzter Lehrer Dr. Bechtoldt gehabt haben, der sich im Marburger Bund (MB) engagierte und später Präsident der Landesärztekammer Hessen war. So wurde auch Möhrles berufspolitische Heimat der MB. 1972 wurde er zum zweiten Vorsitzenden des Landesverbandes Hessen gewählt, ein Jahr später zum ersten Vorsitzenden. Bereits in den Siebzigerjahren arbeitete er zudem in zahlreichen Gremien der Landesärztekammer Hessen mit - etwa als Mitglied der Delegiertenversammlung und des Präsidiums der Kammer.

Möhrles Engagement in der ärztlichen Berufs- und Standespolitik war nicht nur richtungsweisend, sondern von vorbildlicher Kontinuität geprägt. Sein Einsatz ging weit über das

übliche Maß hinaus, was sich nicht zuletzt daran zeigt, dass die Liste der Gremien, in denen er mitwirkte, enorm ist. Erwähnt sei hier besonders sein Einsatz für die Weiter- und Fortbildung. So war er über viele Jahre Mitglied des Weiterbildungsausschusses und des Prüfungsausschusses für das Gebiet „Orthopädie“ sowie des Weiterbildungsausschusses für den Bereich „Chirotherapie“ der Landesärztekammer Hessen. Er wirkte in der Akademie für ärztliche Fortbildung und Weiterbildung mit und war Vorsitzender des Vorstandes der „Bad Nauheimer Gespräche“. Auch dem Aufsichtsausschuss beziehungsweise -rat des Versorgungswerkes gehörte er an und bekleidete viele Jahre das Amt des Vorsitzenden dieser Gremien. In der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen war er unter anderem als Mitglied der Abgeordnetenversammlung und verschiedener Kommissionen aktiv.

Mit großem Einsatz und Standhaftigkeit hat Möhrle die Belange seiner Kollegen über viele Jahre vertreten. Dabei war er stets ein Mann, der niemandem nach dem Mund redete, aber dennoch um Ausgleich mit anderen Meinungen bemüht war. „Bei aller Bestimmtheit seines Auftretens behält er immer einen kühlen Kopf und erreicht in der Regel, dass bei noch so unterschiedlichen Auffassungen Andersdenkende nicht zu Feinden werden“, schrieb das Hessische Ärzteblatt einmal über ihn. Mit dieser Eigenschaft erwarb er sich viel Respekt. So wurde er schließlich 1992 zum Präsidenten der Landesärztekammer Hessen gewählt - ein Amt, das er bis 2004 inne hatte. In dieser Zeit war er auch Mitglied des Vorstandes der Bundesärztekammer (BÄK) und brachte sich auf Bundesebene in eine Vielzahl von Gremien ein - unter anderem als Mitglied der Finanzkommission, als Vorsitzender der Ständigen Konferenz „Ärztliche Versorgungswerke und Fürsorge“ und als stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses „Qualitätssicherung ärztlicher Berufsausübung“. Besonders hervorzuheben ist seine Tätigkeit als Vorsitzender des Ausschusses „Gebührenordnung“ sicher nicht immer ein einfaches Amt. Doch Möhrle scheute sich nicht, klare Worte an Politik und Kostenträger zu richten, und wies immer wieder darauf hin, dass eine Reform der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) überfällig sei. „Patient und Arzt haben Anspruch auf eine medizinisch aktuelle, leistungsgerechte und in sich schlüssige Gebührentaxe“, mahnte er auf dem 108. Deutschen Ärztetag 2005 in Berlin.

Unangenehme Themen sparte er nicht aus. Vor allem auf dem 99. Deutschen Ärztetag 1996 in Köln setzte er sich mutig mit der Rolle der Ärzteschaft in der NS-Zeit auseinander. Eindringlich warnte er außerdem stets davor, dass eine Rationierung in der Medizin zur Ausgrenzung sozial schlechter gestellter Bevölkerungsgruppen führen könne und machte sich damit nicht nur Freunde. Zugleich wandte er sich dagegen, das Gesundheitswesen in Deutschland schlechtzureden. Die zunehmende Ökonomisierung der Medizin kommentierte er kritisch, indem er nachdrücklich forderte, ein Arzt dürfe kein „Medizin-Manager“ sein. Möhrles Engagement ging weit über die ärztliche Selbstverwaltung hinaus. Vorbildlich ist sein Einsatz in der Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin, deren Geschicke er elf Jahre lang als Präsident lenkte. Auch auf internationaler Ebene war sein Sachverstand gefragt. Von 1995 bis 1998 bekleidete er das Amt des Präsidenten der Fédération Internationale de Médecine Manuelle, später das des Vizepräsidenten. Sein hohes Ansehen war jedoch nicht auf die Ärzteschaft beschränkt. Der Rundfunkrat des Hessischen Rundfunks, in dem er bis heute den Verband Freier Berufe in Hessen vertritt, wählte ihn im Jahr 2005 zum Vorsitzenden. Dieses Amt hatte er bis Ende 2008 inne. Seit 2005 ist er außerdem Mitglied des Vorstandes

der Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrts-
pflege.

Für sein vielfältiges, unermüdliches und außerordentlich
erfolgreiches Engagement erhielt er zahlreiche Auszeich-
nungen, darunter das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse und
die Ehrenplakette der Landesärztekammer Hessen in Gold.

Möhrle, der mittlerweile 70 Jahre alt ist, engagiert sich nach
wie vor in zahlreichen Funktionen, beispielsweise als Mitglied
der Delegiertenversammlung der Landesärztekammer (LÄK)
Hessen, Delegierter des Deutschen Ärztetages, Vorstandsmit-
glied des Versorgungswerkes der LÄK Hessen und Präsidiums-
mitglied des Verbandes Freier Berufe in Hessen. Er interessiert
sich außerdem für klassische Musik sowie die Philatelie und ist
sportlich sehr aktiv. Seit 47 Jahren steht ihm seine Ehefrau
Hedda zur Seite. Er hat zwei Kinder und zwei Enkel.

Alfred Möhrle hat sich mit seinem langjährigen und um-
fangreichen berufs- und standespolitischen Engagement
außerordentliche Verdienste erworben. Besonders zu erwähnen
ist dabei sein Einsatz als Präsident der Landesärztekammer
Hessen sowie als Vorsitzender des Ausschusses „Gebühren-
ordnung“ der Bundesärztekammer. Er ist ein standhafter Kämp-
fer für die ärztlichen Interessen und eine qualitativ hochwertige
Patientenversorgung. Alfred Möhrle hat sich um die Gesund-
heitsversorgung der Bevölkerung, die deutsche Ärzteschaft und
um das Gemeinwohl in herausragender Weise verdient
gemacht.

113. Deutscher Ärztetag in Dresden, 11. Mai 2010
Vorstand der Bundesärztekammer
Präsident